

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis – Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, herzlich willkommen zur Übergabe des ersten LEOPARD 2A7 an die deutsche Bundeswehr!

Ich begrüße mit besonderer Freude

- den Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages, Herrn Johannes Singhammer,
- Ihre Exzellenz die Botschafterin von Kanada, Frau Marie Gervais-Vidricaire,
- die Abgeordnete des Deutschen Bundestages Frau Julia Bartz,
- den Präsidenten des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr, Herrn Harald Stein,
- den Kommandeur der deutschen Anteile multinationale Korps und militärische Grundorganisation, General Rainer Korff, als Vertreter des Inspektors des Heeres
- sowie den Vizepräsidenten des Förderkreises Deutsches Heer, Herrn Prof. Manfred Hirt
- und die anwesenden Vertreter der Medien.

Herzlich Willkommen in „LEOPARD´S Home“, der Heimat des LEOPARD 2.

Wir freuen uns, dass wir hier und heute mit Ihnen ein neues, ein bedeutendes Kapitel in der mittlerweile 35-jährigen Geschichte des LEOPARD 2 aufschlagen können. Neben- an, vor fast 10 Jahren, wurden die ersten Leopard 2A6M, also die ersten Leoparden mit Minenschutz an Deutschland und Schweden übergeben. Zeitgleich fand hier bei uns ein Panzersymposium statt und kanadische Teilnehmer teilten mit, dass sie als erster Leopard-Nutzer auf den Leoparden künftig ganz verzichten würden. Ab morgen wird diese Halle vorbereitet für die Montage der 62 LEOPARD 2A7, die wir ab nächstem Jahr an die Streitkräfte des Emirates Katar liefern werden. Wenn „Leopard’s Home“ irgendwo 100%ig zutrifft, dann hier, denn von hier kommen die Leoparden, so auch die neueste Generation.

Ist das nicht erstaunlich für ein Waffensystem, das seit einem Vierteljahrhundert totge- sagt wird? Panzer gehörten zu meiner Jugend wie die Beatles, der amerikanische Soldatensender AFN und Kaugummi-Automaten. Die großen Garnisonen der Panzer- truppe lagen nicht weit entfernt von meiner Heimat in der Nähe von Marburg und Panzer rollten regelmäßig auch durch mein Dorf. Kaugummi kauend winkte ich den Soldaten stolz wie ängstlich zu, während der Putz von einigen Häusern fiel. Das hatte gute Gründe. Einige Kilometer östlich erstreckte sich die innerdeutsche Grenze.

Es herrschte der Kalte Krieg, die großen Bündnisse hielten sich gegenseitig mit der Drohung atomarer Vernichtung in Schach. Jeder fürchtete sich vor einer Eskalation am Eisernen Vorhang. Aber die NATO hatte ja auch Kampfpanzer, ja, nicht so viele wie der Warschauer Pakt, dafür allerdings sehr gute. Der Kampfpanzer bildete das Rückgrat der konventionellen Verteidigung unseres Bündnisses. Auch seine Präsenz verhinderte über 4 Jahrzehnte einen Krieg, so dass wir in Sicherheit und Freiheit leben konnten. Wenn uns erspart geblieben ist, dass deutsche Soldaten aufeinander schossen, dann ist das auch dem Kampfpanzer zu verdanken.

Seine Geschichte in der Zeit der Block-Konfrontation widerlegt eindrucksvoll die Behauptung, dass jede Waffe ihren Krieg findet. Waffen verhindern auch, dass unrechtmäßig Gewalt angewendet wird. Das ist ihre Rolle in den Händen einer verantwortungsbewussten Politik. Sie werden gebraucht, um den Mächten, die Frieden und Freiheit bedrohen, klarzumachen: Wir werden uns mit Waffen verteidigen, wenn reden nicht mehr hilft, und wir werden andere mit Waffen schützen, wenn ihr ihnen Frieden und Freiheit nehmen wollt.

Als vor 25 Jahren die Mauer fiel und frühere Gegner zu Partnern wurden, schien die Notwendigkeit, wachsam und gerüstet zu sein plötzlich der Vergangenheit anzugehören. Von ehemals 2.125 Kampfpanzern LEOPARD 2 der Bundeswehr sollen nun noch 225 übrig bleiben. Langsam, aber sicher verschwand der Kampfpanzer aus dem Zentrum des strategischen Denkens unserer Streitkräfte, wie auch ihrer politischen Führung. Man will seine Fähigkeiten behalten, aber mit minimalem Aufwand.

Sie können das auch nüchtern an Zahlen ablesen. Der Bundeshaushalt 2015 umfasst insgesamt 300 Mrd. €, das bedeutet, dass unser Staat pro Tag 822 Mio. € ausgeben wird. Für den Kauf von militärischen Landfahrzeugen sind 753 Mio. € angesetzt; dieser Betrag ist nach 22 Stunden verbraucht und der darin enthaltene Wert für Kettenfahrzeuge ist so schnell ausgegeben wie unsere heutige Veranstaltung dauert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, im Kalten Krieg waren Atomwaffen die große Bedrohung, aber die unterlagen einer durchdachten Logik der Nicht-Anwendung, an die sich jeder ihrer wenigen Besitzer hielt. Heute ist die Gewalt entgrenzt. Sie befindet sich in den Händen von Fanatikern, deren Opfer wir jederzeit werden können. Darüber hinaus wird heute militärische Gewalt auch in unserer Nachbarschaft wieder genutzt, um Einflusssphären jenseits der eigenen, international respektierten Grenzen auszubauen.

Wegsehen? Das geht nicht mehr. In dieser Beziehung sind wir Deutsche ein merkwürdiges Volk. Wir halten gerne an einem trügerischen Idyll fest, bis sich die Wirklichkeit nicht mehr verleugnen lässt. Dann erschrecken wir und fallen ins andere Extrem. Waffenlieferungen an die Peschmerga sind ein Beispiel dafür. Immerhin – jetzt endlich diskutiert Deutschland offen über seine Außen- und Sicherheitspolitik. Endlich werden betonierte Standpunkte aufgegeben, weil man erkannt hat: Unser Bemühen in den letzten 25 Jahren, die Welt durch weniger Waffen sicherer zu machen, ist gescheitert. Die Diskussion versteigt sich noch zu Absonderlichkeiten – etwa, wenn es um wehrtechnische Schlüsseltechnologien geht. Die Diskussion scheint mir auch gelegentlich für innenpolitische Absichten missbraucht zu werden. Das aber darf uns nicht irritieren, die Grundrichtung stimmt.

Als ich vor Jahresfrist in einer Rede in Berlin fragte, ob die Heeresreform wirklich auf gutem Wege ist, wenn der Inspekteur des Heeres nach eigener Analyse 630 GTK BOXER braucht, aber nur 190 bekommt, galt das noch als sehr ungewöhnlich. Heute kann das Heer 131 weitere BOXER beschaffen. Auch das ist typisch deutsch, und es zählt zu unseren guten Eigenschaften: Wenn wir erkannt haben, dass etwas schief läuft, dann können wir das Steuer auch herumreißen. Was den Kampfpanzer betrifft, liegt dieser Prozess noch vor uns. Ausweichen kann ihm niemand, der für unser Land Verantwortung empfindet, denn:

- Ohne den Kampfpanzer können wir Deutschland nicht verteidigen, sein Fähigkeitsspektrum ist durch nichts zu ersetzen.

- Ohne den Kampfpanzer können wir unsere Bündnisverpflichtungen nicht erfüllen.
- Ohne die Fähigkeit, Kampfpanzer herzustellen, weiterzuentwickeln und zu exportieren, fehlt unserer Außen- und Sicherheitspolitik ein wesentliches Gestaltungsinstrument. Mit dem Export des LEOPARD 2 gewinnt Deutschland Einfluß auf die Außen- und Sicherheitspolitik eines Empfängerstaates und wahrt damit seine nationalen Interessen.
- Und last, not least: Der Kampfpanzer ist auch Out of Area und in asymmetrischen Szenarien der verlässliche Sicherheitsgarant für Bodentruppen und örtliche Bevölkerung, das haben die Kanadier in Afghanistan eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Mehr als jedes andere Waffensystem ist er durch die Konflikte nach Ende des Kalten Krieges in diese Rolle hineingewachsen.

Und ich ergänze noch: zu unserer Bündnisverpflichtung gehört auch, dass wir für den Betrieb des LEOPARD in 17 Nutzerländern die industrielle Basis in Deutschland erhalten müssen. Wussten Sie, dass wir, dass Krauss-Maffei Wegmann der letzte Hersteller von neuen Kampfpanzern in der westlichen Welt ist und das seit über einem Jahrzehnt?

Damit komme ich zurück zur Geschichte des LEOPARD 2A7 und zu den 3 Fahrzeugen, die Sie hinter mir sehen. Sie erzählen die Geschichte

- einer äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen mehreren NATO-Partnern und uns als Hersteller des LEOPARD 2.
- der weitsichtigen Panzerentwicklung geleitet durch Bundeswehr und das BAIBw
- der oft viel schnelleren Umsetzung bei internationalen Partnern

Nach dem ersten Einsatz des Leopard im Jugoslawienkonflikt wurde vom BWB mit weiteren Nutzerländern die Entwicklung des Minenschutzes durchgeführt. Ohne diese Entwicklung wäre Kanada wohl nicht so konsequent in den Kreis der intensiven Leopardnutzer zurückgekehrt. In einer einzigartigen Zusammenarbeit stellten BMVg, BWB und wir 20 Leopard 2A6M im Jahr 2007 Kanada für den ISAF Einsatz in Afghanistan zur Verfügung. Die deutschen Leoparden wurden hierfür in nur wenigen Wochen umgerüstet, das war für uns eine wahre Kraftanstrengung. Und wir haben die kanadischen Soldaten mit 2 Servicemitarbeitern vor Ort in Kandahar durchgängig von 2007 bis 2011 unterstützt.

Diesen ersten Leoparden 2A6M CAN sehen Sie links hinter mir. Die damals von der Bundeswehr geliehenen Fahrzeuge werden heute quasi indirekt über Bande an die Bundeswehr zurückgegeben. Sie haben sich in Afghanistan bewährt – combat proven nennt man das heute. Noch während des Einsatzes entschloss sich Kanada, nicht die geliehenen Fahrzeuge an Deutschland zurückzugeben, sondern niederländische LEOPARD 2A6 zu kaufen und für die Rückgabe auf den deutschen K-Stand umrüsten zu lassen. Gleichzeitig sollten die kanadischen Streitkräfte nach drei Jahren Einsatz aber auch Fahrzeuge erhalten, die auf die Bedingungen in Afghanistan weiter optimiert sein sollten.

So entstand bei uns, aus in den Niederlanden von Kanada gekauften LEOPARD 2A4 der LEOPARD 2A4M CAN, den Sie rechts hinter mir sehen. Ihn haben wir 2010 in Munster an Kanada übergeben, und er trat von dort seine Reise an für den Dienst für Kanada in Afghanistan. Auch hier gilt: Offiziere der Bundeswehr und Mitarbeiter des BWB hatten im Panzersymposium vor über 10 Jahren bereits klar die Forderung nach weiter erhöhtem Schutz gestellt. Und wir haben dann Lösungen entwickelt und die

Technologie zusammen mit den Dienststellen des Bundes qualifiziert. Kanada konnte so auch kurzfristig für das 2. Panzerkontingent ein exzellentes, noch besser geschütztes Fahrzeug von uns erhalten.

Doch nun zurück zum Leopard 2A7, dem Star des heutigen Tages. Er steht noch verhüllt in der Mitte hinter mir. Die von Kanada in den Niederlanden gekauften 20 Leopard 2A6 mussten auf den deutschen Stand Leopard 2A6M umgerüstet werden. Das bedeutete im Wesentlichen die Einrüstung des Minenschutzes, die Panzer mussten hierfür vollständig zerlegt werden. Damit schlug die Geburtsstunde des deutschen Leopard 2A7, dessen erstes Exemplar wir heute übergeben dürfen. Der Umbau eröffnete der Bundeswehr endlich die Möglichkeit, die Modernisierungen für die eigene Flotte zu realisieren, die man sich mühsam in verschiedenen Programmen erarbeitet hatte. Dazu zählen die Integration eines Führungssystems, der Einbau einer Klimaanlage zur Kühlung des Kampfraumes und einer Energieversorgungsanlage mit letztlich 17 kW Leistung, die Einrüstung eines neuen Wärmebildgerätes der dritten Generation für die verbesserte Nachtsicht und die Systemanpassung für die HE Munition. Zu lange musste die Bundeswehr auf einige dieser Verbesserungen warten, eine dieser Leistungssteigerungen wurde bereits vor 25 Jahren entwickelt und getestet. Da waren andere Länder schneller, so zum Beispiel Spanien, Griechenland, Schweden, Kanada oder Singapur. Die Kampfwertsteigerungen verwandeln den LEOPARD 2A7 vom Duell Experten in einen echten Allrounder, der dem vernetzten Heer nun überlegene Schlagkraft und überlegenen Schutz verleiht. Mit dem LEOPARD 2A7 erhält die Truppe ein Gefechtsfahrzeug, das Maßstäbe in moderner Kampfpanzer-Technologie setzt.

Das Programm, die Entwicklung, die Beauftragung und der Bau des neuen Leopard 2A7 finden sich so sicher nicht in einer Richtlinie zur Beschaffung von deutschem Wehrmaterial wieder. Aber es ist ein Programm, das für internationale Kooperation, Engagement, solide Entwicklung, für Bewährung im Einsatz und zielorientiertes Management steht.

Hier und heute möchte ich mich ausdrücklich für die Leistung und den Einsatz wie auch den Kooperationswillen bei allen Beteiligten im BAAINBw, der Bundeswehr, dem BMVg und natürlich bei unseren kanadischen Partnern, vor allem deren tapferen Soldaten, die die Qualität unserer Technologie im harten Einsatz überprüfen mussten, bedanken. Ganz besonders bedanke ich mich natürlich für das in uns gesetzte Vertrauen. Wir sind stolz, unseren Anteil am LEOPARD 2A7 dem BAAINBw und der deutschen Truppe heute zu übergeben, denn nun endlich erhält das deutsche Heer, das die Entwicklung immer angeführt hat, auch selbst ein adäquates, das neueste System für den Einsatz.

Die offene Frage lautet natürlich zwangsläufig: Wann dürfen wir die restlichen 205 LEOPARD 2A6M+, A6 und A5 auf den A7 umrüsten, damit nicht nur 20 Besatzungen das modernste und sicherste System nutzen können?

Mit der Übergabe der Umrüstung des LEOPARD 2A6M auf den A7 darf ich gleichzeitig der kanadischen Botschafterin den beauftragten Anteil Minenschutz zur Weitergabe an die Bundeswehr übergeben. Exzellenz, mit Stolz und Freude darf ich Sie nun an das Mikrofon in der Höhle des Leoparden bitten. Die Bühne ist jetzt frei für die Übergabe Ihrer holländischen Leoparden!